

Gegründet  
1877.

erschint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk und  
Nachbarortverkehr  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einpaltige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 138.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 16. Juni

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

### Unsere geehrten Leser

machen wir höflich darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Juli ein neues Quartal auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ beginnt.

Damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt, werden von den Postanstalten durch die Briefträger und Postboten schon vom 15. Juni bis 25. Juni die Abonnementsbeträge für das kommende Vierteljahr eingezogen.

Wir bitten alle unsere Leser, diese Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen und das Abonnement auf unsere Zeitung für das bevorstehende Quartal rechtzeitig zu erneuern!

Auch im kommenden Quartal werden wir unsere Leser aufs Beste zu befriedigen suchen; an wichtigen Vorgängen und Ereignissen wird es wahrlich in der gegenwärtig so bewegten Zeit nicht fehlen!

### Bestellungen

auf unsere täglich erscheinende Zeitung

### „Aus den Tannen“

nehmen alle Postanstalten, Briefträger und Postboten, sowie die Agenten und Austräger entgegen.

#### Bezugspreis:

im Bezirk und Nachbarortverkehr nur Mk. 1.25  
außerhalb desselben nur „ 1.35

für das ganze Vierteljahr!

### Zwanzig Jahre Kaiser.

(Zum 15. Juni.)

Heute fährt sich zum zwanzigsten Male der Tag, an dem Kaiser Wilhelm II. den Thron seiner Väter bestieg und mit der preussischen Krone die des neubegründeten Deutschen Reiches erbt. Das war damals ein jugendliches Gebilde; jugendlich wie der Kaiser selbst, den mit seinen knapp achtundzwanzig Jahren der reifen Wilde des Neunzigjährigen folgen zu sehen, uns in jenem unsagbar schwerem Frühjahrs- und Sommer ein Schauspiel nicht ganz ohne Bängnisse war. Seither sind beide zu ihren Tagen gekommen: das junge Reich und der junge Kaiser. An beiden ist schweres vorübergegangenes und mitunter hat es sie wohl auch mitgenommen. Wir haben erlebt, wie der greise Reichsbegründer aus seinen Aemtern schied; wie er, ohne den man sich gar nicht mehr ein Regiment der Welt vorstellen mochte, noch durch acht Jahre den politischen Begebenheiten ein tatloser, nicht immer froher Zuschauer blieb und dann hochbetagt, aber unverföhnt ins Grab sank. Das Reich war mittlerweile gewachsen wie jeder Organismus wächst, dem keine schleichende Krankheit am Mark laugt. Die einzelnen Stämme hatten sich einander genähert, hatten mehr und mehr ein jedes in die fremde Eigenart sich eingewöhnt. Auch wirtschaftlich waren wir erstarkt. Gewaltiges leistete der deutsche Gewerbesleiß; immer weiter dehnte sich unsere wirtschaftliche Macht, immer sichtbareren mehrten sich die Früchte unseres Reichthums. Indes schien es leider, als ob unsere Geltung im Rate der Nationen damit nicht immer Schritt hielt. Uns selber kam unsere auswärtige Politik mitunter sprunghaft, unflätig, launisch vor. Im Ausland hielt man uns für unzuverlässig, abenteuerlustig, kriegerischen Unternehmungen nicht abhold. Und obwohl der Unsinn solchen Geredes mit Händen zu ergreifen war, ließ er den Nachbarn ringsum sich nicht austreiben. Ward er neben mancherlei tiefer liegenden wirtschaftlichen Momenten zum Anlaß von Koalitionen, Ententen und Zusammenschlüssen. Das alles ist natürlich nicht ohne Einfluß geblieben auf das Verhältnis von Kaiser zu Nation. Bei dem stark persönlichen Zug, den unsere Politik nach und nach angenommen hatte, konnte es zudem gar nicht fehlen, daß man auch die gelegentlichen auswärtigen Bestimmungen auf eine persönliche Ursache zurückzuführen begann. Wozu denn auch noch ab und an jene unvorher-

gesehenen Begebenheiten traten, die man unter dem Sammelnamen des Impulswirchens zu begreifen sich gewöhnt hat.

So hat es in den Beziehungen zwischen Kaiser und Volk in diesen zwanzig Jahren eigentlich ein stetes Auf und Ab gegeben. Auf den Wellenberg ist das Wellental gefolgt und umgekehrt; auf Zeiten, da Herrscher und Nation in Einmütigkeit sich fanden, wieder andere, in denen sie — schmerzlich für jeden Patrioten — verständnislos aneinander vorübergingen. Dennoch wurde in Kern und Weite an unserem bis in die Wurzeln monarchischen Volk dadurch nichts geändert. Das wurde in mitunter wahrhaft erschütternder Form erst vor ein paar Jahren offenbar, als den Kaiser eine langwierige Krankheit befallen hatte, über deren Natur auch die Sachverständigen und Nächsten eine Weile bange Zweifel hegten. Und jeden Augenblick würde es sich von neuem zeigen, sobald irgendwelche Gefahr von draußen oder drinnen den Kaiser bedrohte. Wir durchlebten im Moment ja nicht eben besonders erfreuliche Tage. Die Bündnis- und Reisepolitik des englischen Oheims, das dreiste Intrigenspiel, das fortgesetzt uns zu Leide in Paris gemischt wird, haben eine dumpfe, gespannte Atmosphäre erzeugt, die von der Möglichkeit der Entladung in den letzten Wochen vielleicht nicht ganz fern gewesen ist. Die dunklen Wolken — so darf und so soll man hoffen — werden wieder vorüberziehen. Sollte fremder Lärm aber doch das Spiel gelingen, so würde die neidische und feindliche Welt sehen, wie das ganze Volk ohne Unterschied der Parteilung, der Konfession und des Stammes um den Kaiser sich scharte. Das ist die selbstverständliche Treue, die die Nation ihrem gewählten Repräsentanten zu bezeugen hat und in der sie sich selber ehrt. An ihr hat es in den zwanzig Jahren bisher nicht gefehlt. Sie wird auch künftighin nicht vermisst werden.

### Tagespolitik.

Der Kaiser hat laut „Frankf. Gen.-Anz.“ eine scharfe Ordre an die kommandierenden Generale der Armee gegen die homosexuellen Verfehlungen im Heere erlassen. Die Regimentskommandeure sollen erneut zu strengem Vorgehen gegen Schuldige, ohne Rücksicht auf Person oder Stellung, aufgefordert werden. — Diese Kabinettsordre datiert voraussichtlich garnicht aus allerjüngster Zeit, sondern ist wahrscheinlich sehr bald ergangen, nachdem Verfehlungen der genannten Art ruckbar wurden. Wer den Kaiser kennt, der weiß, daß Verfehlungen auf sittlichem Gebiete in den Augen des Herrschers am aller-schwersten wiegen, und daß der Monarch ihnen gegenüber nicht Gnade vor Recht ergehen läßt.

Zur Tagung des deutschen Flottenvereins, die am gestrigen Sonntag in Tangji abgehalten wurde, schrieb am Vorabend des Sitzungstages die „Nordd. Allg. Ztg.“: Diese Tagung ist die wichtigste seit der Gründung des Flottenvereins; soll sie doch dem Verein seinen Zweck wiedergeben, ihm ein fruchtbringendes Arbeiten im nationalen Interesse wieder ermöglichen. Ein die öffentliche Meinung erregender Verein darf der deutsche Flottenverein niemals sein und werden, so lange er seine Sitzungen und ihren Sinn achtet. Aufgabe der Tangziger Tagung ist es, ein neues, arbeitsfreudiges Präsidium zu wählen, das unter Ausschaltung jedes unangebrachten persönlichen Ehrgeizes sich nicht als über, sondern unter den Sitzungen stehend betrachtet, streng in ihrem Sinne wirkt, und so endlich dem Verein die innere Ruhe und Sicherheit wiedergibt, die ihm seit Jahren abhanden gekommen ist und ihn in den Augen der Befonnenen schwer geschädigt hat. Bald genug wird es sich zeigen, daß er durch die weise Beschränkung seiner Tätigkeit an Einfluß nicht einbüßt, sondern zunimmt.

Die Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft ist am Samstag vom Präsidenten Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg geschlossen worden. Angenommen wurde eine Resolution auf Vorlegung des neuen Gesetzes betreffend den Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit sofort beim Wiedereintritt des Reichstags, und eine Resolution auf Bildung eines Kolonialinvalidenfonds.

Auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in Jena sprach Dr. Schwarz-Berlin über die Frage der Einführung eines Reichspetroleum-Monopols, die er als wünschenswert bezeichnete.

Der Vortragende gab laut „Nat.-Ztg.“ der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Petroleum-Monopol auch in dem Fall durchführbar sei, daß die amerikanische Standard Oil Company Deutschland konfottieren und überhaupt kein Petroleum an Deutschland liefern würde. Dem Reiche würde voraussichtlich ein Jahresgewinn von etwa 60 Millionen Mk. aus dem Petroleum-Monopol zufließen, ohne daß der Konsument dadurch stärker belastet würde. Redner empfahl die Einführung eines zunächst reinen Handelsmonopols, das erst später in ein Fabrikations-Monopol resp. gemischtes Monopol ausgebaut werden soll.

Die Prager „Bohemia“ bringt die sensationelle Nachricht, daß auf Kaiser Wilhelm während der Anwesenheit der deutschen Bundesfürsten in Wien ein Attentat beabsichtigt gewesen sei. Während der Vorbeifahrt Kaiser Franz Josephs und des deutschen Kaisers haben sich 2 Damen auffallend gemacht, welche eine Bombe werfen wollten. — Diese Nachricht wurde sofort dementiert und als in allen Teilen unzutreffend bezeichnet.

Eine neue große Frauen-Demonstration für das Stimmrecht fand in London statt. Etwa 10 000 Frauen und Mädchen nahmen daran teil und 15 Musikkapellen begleiteten den Zug nach der Albert Hall, wo Reden gehalten wurden. Unter den Teilnehmerinnen befanden sich auch Greisinnen.

In Persien ist der Schah Ruhamed Ali Mirza nicht mehr Beherrscher des ganzen Landes, sondern nur noch der Führer einer Partei. Man unterscheidet zwischen der Schah- und der Parlaments-Partei, von denen im Augenblick freilich die Schah-Partei die mächtigere ist. Dem Schah sind die Kosaken treu geblieben, und mit ihrer Hilfe schüttelt Ruhamed Ali Mirza die Parlamentarier nach Noten. Ein bewaffneter Anschlag der Parlamentspartei, der die Ablegung des Schahs zum Ziele hatte, wurde eingestellt, nachdem der Schah an die zehntausend Köpfe starke Menge die Anforderung gerichtet hatte, sich innerhalb einer bestimmten Frist zu zerstreuen, falls nicht die Kosaken gegen sie vom Leber ziehen sollten. — Die Revolver Vereinbarungen betrafen ja auch die persische Frage; man darf gespannt sein, welche Lösung sie ihr geben werden.

### Württembergischer Landtag. Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 12. Juni.

In der Abg.-Kammer ist man heute bei der Beratung des Entwurfs einer neuen Bauordnung bis zu Art. 61 gekommen. Ihren Fortgang nahmen die Verhandlungen zu Beginn der Sitzung bei Art. 46, welcher u. a. die Bestimmung enthält, daß Giebelhäuser mit feuersicherer Bedachung, nicht mehr als 120 Quadratmeter Grundfläche und nicht mehr als 5 Meter Höhe, sowie ohne Dachboden vorbehaltlich der Bestimmung in Art. 29a und b, ohne Einhaltung eines Abstandes von anderen Gebäuden und ohne Errichtung einer Brandmauer erstellt werden können, insofern nicht ihre Benützungsweise oder die Bauart der benachbarten Gebäude in Rücksicht auf Feuericherheit zu Bedenken Anlaß gibt. Hier beantragte der Abg. Schod (Sp.) anstatt 5 Meter Höhe zu sagen 8 Meter. Von den Abgg. Körner und Reihling wurden zu den weiteren Bestimmungen dieses Artikels Änderungsanträge gestellt. Die Anträge wurden durchweg genehmigt und im übrigen der Komm.-Antrag auf Annahme des Art. 46. Erwähnenswert ist namentlich auch, daß auf Antrag des Abg. Käbel (D. P.) beschlossen wurde, hinter dem Wort Giebelhäuser einzuschalten: „Nemfen und ähnlichen Zwecken dienende Bauten.“ Der Art. 47, der Bestimmungen über die Anbringung von Ballonen etc. enthält, wurde nach unwesentlicher Besprechung angenommen. In dem folgenden Artikel 47 sind Erleichterungen für die Erstellung sehr kleiner Bauwerke geschaffen worden. Der Artikel wurde genehmigt und ebenso Art. 49. Der Art. 50 regelt die Auffassung über unselbständige Bauten. Hier schlug der Abg. Dr. Eisele eine bessere redaktionelle Fassung des Artikels vor. Die Fassung, welche die Kommission beschlossen habe, sei einfach scheußlich. Präsident Vayer meinte hierzu: auch die Bezeichnung „scheußlich“ wäre besser unserer Sprache ferageblieben (große Heiterkeit). Dem Artikel wurde mit den Vorschlägen Dr. Eiseles zugestimmt. Der Art. 51 gibt Erläuterungsvorschriften, denen ohne Erörterung zugestimmt wurde. In Art. 52 sind Bestimmungen über die Herstellung der Dach-



deckung enthalten. Der Artikel wurde, wie auch die folgenden Artikel bis 59 ohne wesentliche Erörterung zum Beschluß erhoben. Zu Art. 60, welcher die Bestimmungen über die konstruktive Herstellung der Räume enthält, in denen Feuerungsanlagen angebracht sind, wurde ein Zusatzantrag Walter und im übrigen der Artikel nach dem Kommissions-Beschluß angenommen. Allgemeine Sicherheitsvorkehrungen zum Schutze sowohl der Bewohner von Gebäuden als der in Gebäuden aller Art verkehrenden Menschen wurden in Art. 61 geregelt. Hierzu beantragten die Abgeordneten Gröber und Genossen: „Bei durchgreifender baulicher Veränderung der bezeichneten Gebäude findet vorstehende Bestimmung entsprechende Anwendung auf die von der Veränderung ergriffenen Gebäudeteile“. Vizepräsident Dr. v. Kiene begründete diesen Antrag. Abg. v. Gauß beantragte in dem Art. das Wort „Fabrikgebäude“ zu streichen und statt: „sowie von sonstigen Gebäuden“ zu setzen: „sowie von Fabriken und sonstigen Gebäuden“. Dieser Antrag wurde abgelehnt und ebenso der Antrag Gröber u. Genossen. Der Artikel wurde alsdann in der von der Kommission beschlossenen Fassung genehmigt. Hierauf wurde abgedrochen.

Stuttgart, 13. Juni.

Im Gegensatz zu dem verhältnismäßig raschen Tempo der gestrigen Beratungen ist man heute in der Abgeordneten-Kammer bei der Beratung der Bauordnung nur ein kleines Stück vorwärts gekommen. Ihren Fortgang nahm die Beratung bei Art. 62, der im wesentlichen geltendes Recht in die neue Bauordnung übernimmt und von der Einrichtung von Wohn- und Schlaf- und Arbeitsräumen in Untergeschossen und Dachräumen handelt. Der Artikel wurde, nachdem der Minister einige Bedenken des Abg. Jammendorfer hinsichtlich der Auslegung der Bestimmungen über die Dachwohnungen zerstreut hatte, nach der Kommissionsfassung zum Beschluß erhoben. Eine größere Debatte setzte beim folgenden Artikel 63 ein, welcher Bestimmungen über Bauwerke betrifft, die außerordentlichen Zwecken dienen, wie Pulvermagazine, Theater, Circusgebäude etc. Die Kommission hat auf Antrag des Abg. v. Gauß noch hinzugefügt, daß als solche besondere Bauwerke noch zu gelten haben Warenhäuser, große Geschäftshäuser und ähnliche Gebäude, die zur Lagerung großer Mengen brennbarer Stoffe und zugleich zur Aufnahme einer großen Anzahl Menschen dienen, ferner gewerbliche Betriebsstätten, die sehr starke Feuerungen erfordern, eine besonders große Belastung oder Erschütterung der Gebäude, einen starken Abgang unreiner Stoffe oder eine erhebliche Luftverschlechterung verursachen. Das Zentrum brachte hierzu, wie auch zu Art. 63b, einen Antrag ein, wonach die allgemeinen Verordnungen der Regierung der Zustimmung des Landtags unterliegen sollen. Minister v. Bischof bekämpfte diesen Antrag, der von dem Abg. Käp (Sp.) unterstützt wurde. Abg. Hausmann (Sp.) trat ebenfalls für den Antrag ein und beantragte eine weitere Einschaltung, wonach an Stelle des Landtags auch der Ständische Ausschuss das Genehmigungsrecht der hinsichtlich des Art. 63 zu erlassenden allgemeinen Verordnungen haben solle. Der Zentrumsantrag wurde angenommen und im übrigen der Art. 63 nach der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung. Die Frage des Genehmigungsrechts des Landtags hinsichtlich der Verordnungen wurde dann nochmals bei Art. 63b aufgerollt, welcher bestimmt, daß die Vorschriften einzelner Artikel durch Verordnung näher erläutert werden können. Hier ergab die nach eingehender Erörterung erfolgte Abstimmung, die eine namentliche war, Stimmengleichheit, worauf der die Sitzung leitende Vizepräsident Dr. v. Kiene mit Ja stimmte und dadurch dem Antrag zur Annahme verhalf. Art. 63b handelt von den städtischen Rädlichkeiten, welche bei der Ausführung von Bauten besonders beachtet werden sollen. Hier drehte sich die Debatte zunächst um die Frage, ob die Bestrebungen auf Erhaltung geschichtlich oder künstlerisch wertvoller Bau-

werke durch die Möglichkeit der Zwangsenteignung unterstützt werden sollen. Der Abg. Mayer-Ulm (Sp.) erklärte die Zwangsenteignung als letztes Mittel für unbedingt notwendig, während von Rednern des Zentrums (Walter und Gröber) und dem Abg. Körner vom Bauernbund die Anwendung der Zwangsenteignung auf diesem Gebiet als zu weitgehend und als verfehlt bezeichnet wurde. Hierauf wurde abgedrochen. Die Weiterberatung wurde auf Dienstag nachmittag anberaumt.

## Landesnachrichten.

Allensteig, 15. Juni.

**Viederfranz-Konzert.** Das gestern vom hiesigen Viederfranz unter Mitwirkung des Kirchenchors und des Schullehrers Leins von Zworenberg veranstaltete Konzert erfreute sich, wie vorauszusehen war, eines sehr guten Besuchs; trotz der schönen Witterung war der Saal des Gasthofs z. grünen Baum dicht besetzt. Das Programm brachte eine reiche Abwechslung schöner Darbietungen, die das Konzert wieder zu einem recht genussreichen machten. Der erste Teil des Programms setzte sich wie folgt zusammen: 1. Männerchor: Frühlingszeit von G. Wilhelm. 2. Gemischter Chor: Juchze mein Herz von Ph. Tieg. 3. Violine und Klavier: Cavatina von J. Raff. 4. Männerquartett: Waldeszauber von Fr. Abt. 5. Gemischter Chor: a) O Heimat schön, b) Am Brünnelein von O. Löffler. 6. Violine und Klavier: Intermezzo aus Cavalleria Rusticana von P. Mascagni. 7. Männerchor: Rosenwängig Nägelein von O. Löffler. Der zweite Teil brachte folgende altniederländische Volkslieder von G. Krenser, welche im Zusammenhang mit verbindender Deklamation (deklamiert von Lehrer Böhmeler) vorgetragen wurden: 1. Männerchor: Klage. 2. Bariton solo: Wilhelmus von Nassauen. 3. Männerchor: Kriegslied. 4. Tenor solo: Abschied. 5. Männerchor: Berg op Zoom. 6. Männerchor: Dankgebet. — Sowohl die vom Viederfranz allein als auch von diesem gemeinsam mit dem Kirchenchor vorgetragene Lieder wurden vortrefflich gegeben und machen den mitwirkenden Sängern und Sängerinnen, wie dem Dirigenten, Lehrer Böhmeler, alle Ehre. Eine willkommene Abwechslung brachte wieder Lehrer Leins mit seinem schönen Violinspiel, dem wir immer so gerne lauschen. Recht wirkungsvoll gestaltete sich der zweite Teil des Programms, die niederländischen Volkslieder, welche tiefen Eindruck auf die aufmerksamen Zuhörer machten und einen erhebenden Abschluss des Ganzen bildeten. Lebhafter Beifall brachte die Anerkennung und den Dank der Konzertbesucher für die genussreichen Vorträge zum Ausdruck.

**Zu Geschworenen für die Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals in Tübingen** wurden u. a. gezogen: Jakob Huf, Stadtpfleger in Bernsdorf; Karl Kapp, Kaufmann in Nagold; Friedrich Dengler, Bauer in Göttingen; O. Nagold; Gottlieb Friedr. Gehring, Baumunternehmer in Gailw; Johann Adam Sattler, Gemeinderat in Oberjesingen.

**Calw, 14. Juni.** (Korr.) Der Kutscher im Hotel Waldhorn hier, welcher heute früh seine Pferde in die Nagold ritt, ist dabei ertrunken. Er wurde als Leiche aus der Nagold gezogen. Der Ertrunkene ist der 23 Jahre alte Johannes Ott, gebürtig von Ospfingen bei Urach.

**Calw, 13. Juni.** Hier haben die Konzerte im Stadtpark wieder ihren Anfang genommen. Der Besuch ist ein starker und beweist, daß diese Einrichtung in allen Schichten der Bevölkerung großen Anklang gefunden hat. Es spielt die Stadtkapelle unter der Leitung des Musikdirektor Frank.

**Korr. Freudenstadt, 15. Juni.** Der hies. Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Waldkasse zu beauftragen, vorerst einen Bürgerneuzen von 25 M. auszubehalten und falls die Kreisregierung Neutlingen, die

als Beschwerdeinstanz über die Sache zu entscheiden hat, den Beschluß auf Verteilung von 30 M. Bürgerneuzen genehmigen sollte, nachträglich jedem neuzungsberechtigten Bürger noch 5 M. zu verabfolgen.

**Freudenstadt, 14. Juni.** Der Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg hat seine diesjährige Jahresversammlung am Sonntag, dem 21. Juni in Freudenstadt ab. Die Verhandlungen sind in der Realschule. — Die sorben erschienene 2. Kurliste weist 611 Kurgäste auf.

**Tübingen, 14. Juni.** Privatier Jey wurde gestern in seiner Wohnung tot aufgefunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt. Jey soll unmittelbar vorher beim Weine vom Tode gesprochen haben.

**Balingen, 14. Juni.** Wie erinnerlich, sind durch die am 5. Juni im Hause der Witwe Höfel entstandene Explosion auch die Mitbewohnerin Hebamme Kübler und deren zum Besuch aus Boston herübergekommene Tochter, Frau Luise Ollwig, schwer verbrannt worden. Den beiden erstgenannten Frauen geht es wieder besser. Dagegen wurde gestern nachmittag die 32 Jahre alte Frau Ollwig im Bezirkskrankenhaus von ihrem schrecklichen Leiden durch den Tod erlöst. Sie hinterläßt in Boston ihren Gatten und ein drei Jahre altes Töchterchen.

**Spaichingen, 14. Juni.** In kurzer Zeit sind auf der Bahnstrecke Spaichingen—Dosen 3 Selbstmorde vorgekommen. Der letzte Fall betrifft den 48 Jahre alten hiesigen Messerschmied Bader. Er stand schon seit einiger Zeit in ärztlicher Behandlung wegen Geisteskrankheit.

**Tuttlingen, 14. Juni.** Als Kandidaten für die Stadtschultheißenwahl haben sich bis jetzt Rechtsanwalt Haber in Becknang und Amtmann Scherer in Urach gemeldet.

**Tuttlingen, 13. Juni.** Der Ausstand von Arbeitern in der mechanischen Schuhfabrik von S. Haller dauert noch an. Sollten die Differenzen in den nächsten Tagen nicht beglichen werden, so ist ein größerer Streik in Aussicht zu nehmen. Heute abend findet eine große Schuh-Arbeiter-Versammlung statt; ebenso wird sich das Gewerbegericht heute mit dieser Frage beschäftigen.

**Belsen, 12. Juni.** Gestern stürzte der 24jährige Sohn des Adlerwirts Spindel beim Henaufwerfen in der Scheuer auf die Tenne herab, daß er schwere Kopfverletzungen sowie eine Armverletzung davontrug und bewußtlos vom Plage getragen werden mußte.

**Gärtringen, 11. Juni.** Unter dem Pferde- und Rindviehbestand hat die unter den Erscheinungen der Schlundkopflähmung verlaufende Krankheit weiter um sich gegriffen. Bis jetzt sind der Krankheit 3 Pferde und 7 Rinder zum Opfer gefallen.

**Mödingen, 12. Juni.** Gestern ist das Dach der Weberei Beerheim und Söhne, während Ausbesserungsarbeiten vorgenommen wurden, eingestürzt. Unter den Trümmern wurden mehrere Arbeiter begraben, die aber, wenn auch zum Teil schwer verletzt, bald gerettet worden sind. Die 22jährige Fabrikarbeiterin Margarete Höll trug außer Kopfverletzungen einen schweren Schenkelbruch und Verletzungen der Weichteile davon. Die verheiratete 28jährige Fabrikarbeiterin Christine Steinbiller erlitt einen Bruch des rechten äußeren Knöchels. Die 22jährige Rosine Lertor trug innere Verletzungen davon, und die 15jährige Agnes Höll erlitt Quetschungen des Rückens. Alle 4 Verletzten mußten aus dem Schutt herausgehoben werden. Der Schaden wird auf 10 000 M. geschätzt.

**Stuttgart, 15. Juni.** Der Stuttgarter Mieterverein erläßt einen öffentl. Protest gegen die geplante weitere Steigerung der Mietzinse. Um eine fortwährende Uebersicht über die tatsächlich vorkommenden Mietzinssteigerungen zu gewinnen erucht der Verein jeden gesteigerten Mieter, hierüber bei der Geschäftsstelle des Vereins nähere Mitteilung zu machen.

## Lesefest

Aus dem Dunkel eignen Weineys,  
Wie entkeimt die frische Saat;  
Im Nachdenken nur erschwingt sich  
Menschengeist zur Schöpfertat.

Scheffel.

## In treuer Gut.

Von G. Berges.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Carola küßte die Unterschrift, dann barg sie wieder den Brief in ihrer Tasche. „Wo mag mein Brief sein?“ suchte sie dann gereizt fort, „wenn Thilo ihn gefunden hat, muß er ihn mir geben, ehe er Zeit hat, ihn zu lesen.“ Sie eilte zurück in den Speisesaal, schlüpfte auf den Platz an der Seite ihres Verlobten. „Hilfst Du dich besser?“ flüsterte er und deutete sich besorgt nieder.

„Ja,“ lächelte sie, aber ich vermisse einen Brief, er war mir entfallen, hast Du ihn gefunden?“

Thilo schüttelte sein Haupt. „Nein, ich habe ihn nicht gesehen,“ doch als er Carola erblickte sah, fügte er schnell hinzu: „ich suche ihn nach dem Abendessen, oder besser noch wir suchen beide gemeinschaftlich.“

Niemals waren die Stunden so langsam dahingeflossen wie heute. Im letzten Augenblick schlugen die Gäste einen Tanz vor, zu dem Frau von Warned ihre Zustimmung nicht verweigern konnte. Es war fast 4 Uhr morgens, ehe man sich zur Ruhe begab und auch die Wittin daran denken konnte, sich in ihr Schlafgemach zurückzuziehen. Schnell zog sie ihren Brief hervor, und las baldlaut:

„Lieber Titus! Ich konnte nicht eher schreiben, weil ich absolut nichts zu schreiben hatte. Du mußt geduldig warten, mein lieber Titus, denn ich versprach Dir, nicht eher zu Dir zurückzukommen, bis ich Dir Geld bringen konnte — das Geld, um es mit Dir zu teilen. Ich wenn ich mir nur die 8 — 10,000 Mark verschaffen könnte, wozu Du mir schreibst, so eilte ich sofort in Deine Arme zurück. Denn ich liebe Dich Titus, und ich liebe Dich mehr als die ganze Welt. Das weißt Du. Aber ich ertrage nicht ein Leben in Armut, selbst nicht an Deiner Seite. Kannst Du denn gar keinen Plan ersinnen, das Geld zu erlangen, um deine Bestimmung zu entlasten? Bis wir dieses Ziel erreichen, muß ich geduldig hier aus-harren und für Dich arbeiten. Versuche mich nicht zur Rückkehr nach Italien zu überreden, denn ich will nicht mit leeren Händen zu Dir kommen, obgleich ich Dich innig liebe und heiß lieben werde.“

Frau von Warned hatte den Brief zu Ende gelesen, dann beschloß sie ihn sorgfältig; ein triumphierendes Lächeln erhellte ihr Antlitz.

„Sie haben ihre Karten zu offen gespielt, mein Fräulein, jetzt durchschaue ich den ganzen Plan“, sagte sie bestrebt und legte sich mit leichtem Herzen zur Ruhe. Der neue Morgen graute bereits im Osten und langsam fiel seiner Regen hernieder, der für den kommenden Tag anhaltend zu sein schien.

„Aha! So ist mit ihrer Gouvernante im Schulzimmer; aber trotz der Ferienzeit war es beiden nicht möglich, die Morgenstunden angenehm zu verbringen.“

Fräulein Barnelli seufzte noch immer um den verschundenen Brief, und die Möglichkeit, daß Thilo oder seine Mutter ihn finden und lesen würden, tauchte ihr fast die Fassung. Aha! sagte über das Regenwetter. Es war für den Nachmittag eine Landpartie mit den Gästen geplant, aber unaußhaltbar frömte der Regen hernieder und die schweren bleigrauen Wolken wollten sich nicht

verziehen und benahmen jede Aussicht auf das bewerkende Vergnügen.

„Liebe Aha!“ begann die Erzieherin plötzlich und warf unmutig das Buch auf den Tisch, worin sie geblickt, „ich verlor gestern einen Brief, weiß aber nicht, wo ich ihn zuletzt hatte; vielleicht entfiel er mir im Wintergarten. Hast Du ihn gesehen? Ich hoffe nicht, daß Du ihn verborgen hast, um mich zu ärgern und zu kränken,“ mit diesen Worten richtete sie ihre Augen durchbrohend auf die Kleine.

„Einen Brief? Nein, den sah ich gewiß nicht“, beteuerte das Kind, und aus dem offenen Bild der braunen Gazellenaugen erkannte Carola die volle Wahrheit. „Ich will ihn aber sofort suchen; Sie wissen wohl, ich finde oft Sachen, die jeder dergestalt gesucht hat. Doch ich gehst? Lassen Sie mich.“

„Kun so laß“, lautete die unmutige Antwort, „aber setze nicht das ganze Haus darum in Alarm. Wenn Du den Brief nicht in dem Wintergarten findest, so komme zu mir zurück. Er war adressiert an Signor Rizzo in Florenz.“

„O, ich kenne den Herrn, er brachte mir so oft Chokolade und andere Süßigkeiten. Aber Papa liebt ihn nicht; warum schreiben Sie denn an ihn?“

„Das sind nicht Deine Sachen!“ rief Carola ärgerlich. „Wenn Du mir nicht diesen kleinen Dienst erweisen kannst, ohne alle unangenehmen Fragen zu stellen, dann —“ aber Aha war bereits verschwunden.

„Das Verschwinden des Briefes ist mir ein Rätsel“, stieß die Gouvernante erregt fort und schaute finsternen Blickes die niedergefallenen schweren Regentropfen an. „Werde ich ihn wohl wiederfinden? Ich fürchte, dieses kleine garstige Geschöpf fand ihn schon gestern und weigert sich, ihn abzugeben.“

Schon nach wenigen Minuten kehrte Aha freudestrahlend zurück; hoch in der Hand hielt sie triumphierend einen Brief.



**Göppingen, 13. Juni.** Der ledige Notariats- und Rechtsanwalts-Assistent Ernst Wurst hier hat gestern auf einer Anhöhe außerhalb der Stadt dadurch Selbstmord verübt, daß er sich den Hals durchschnitt.

**Airchhelm u. Z., 14. Juni.** Bei einer Wirtschaftsausschweifung wurde ein Unbeteiligter, der Frieden stiften wollte, durch Messerschläge in den Rücken schwer verletzt. Der Täter, ein Tagelöhner aus Noyningen ist verhaftet. — Morgen wird die neuerbaute katholische Kirche durch den Bischof Dr. v. Keppler feierlich eingeweiht.

**Stingen a. Br., 14. Juni.** Die schwermütige Witwe Mack hat sich in die Brenz gestürzt und den Tod gefunden.

**Ulm, 13. Juni.** Außerhalb des Blaubeurer Tores wird gegenwärtig ein Stück des Festungsbaues durch Pioniere gesprengt. Gestern wurden nun bei einer Zündung die Sprengstücke so weit geschleudert, daß eine weit außerhalb der Absperrungslinie stehende Frau an beiden Füßen verletzt und einem Knaben ein Arm abgeschlagen wurde.

**Waldsee, 13. Juni.** Einen netten Dienstknecht hat der Bauer Franz Joseph Kemmler in Graben. Es handelt sich um den dazu schon 66jährigen Joseph Schwarz aus Spraitbach, der seinem Dienstherrn in der Wut über einen Tadel, den er erhalten hatte, an vier Mostfässern im Keller die Zapfen weggeschlug und 2000 Liter Most laufen ließ. Als der Bauer Kemmler dem Knecht darüber erneut Vorwürfe machte, griff dieser zu einer Dunggabel und drohte seinen Herrn zu erschlagen. Er zertrümmerte eine Türe und eine Anzahl Scheiben.

**Riedlingen, 13. Juni.** In Dieterskirch wurde ein Knabe von einem Wühler, dem er Zigaretten bringen wollte und seitwärts von hinten nahte, mit der Sense in beide Füße geschlagen. Wie es heißt, muß der eine Fuß amputiert werden.

**Jung, 14. Juni.** Der im Alter von 56 Jahren zu Herrenwies-Murnau aus dem Leben geschiedene Graf Alban v. Quadt-Wiradt-Jung wurde Samstag vorm. in der Gruft der fürstlichen Schlosskapelle hier beigesetzt.

**Friedrichshafen, 15. Juni.** Diese Woche finden, wie bereits gemeldet, die Aufstiege mit dem 4. Zeppelin'schen Luftschiff statt. Der Tag des ersten Aufstiegs ist noch nicht festgesetzt. Vor einigen Tagen ist das aus Frankfurt gelieferte Wasserstoffgas eingetroffen. Der Ballon, der zu den bevorstehenden Aufstiegen benutzt werden wird, wurde im August vor. Jb. in Arbeit genommen und ist fast genau so gebaut wie die ersten drei Luftschiffe. Verbesserungen sind in der Anordnung der Steuer angebracht worden, auch ist das ganze Luftschiff größer als die früheren Luftschiffe. Sein Tragkörper mißt 130 Meter mit 13 Meter Durchmesser. Frhr. v. Bassus-München, der beim 1. Zeppelin'schen Luftschiff die aeronautische Führung übernommen hatte und auch bei den letzten Aufstiegen anwesend war, ist bereits hier eingetroffen.

### 19. Bundesstag des Württ. Kriegerbundes.

**Ellwangen, 14. Juni.** Goldenen Sonnenschein ergießt sich über das in Fahnen- und Quirlandesschmuck prangende Städtchen. In Extrazügen, auf mit Tannenzweigen geschmückten Leiterwagen und zu Fuß kommen immer noch mehr Festteilnehmer aus allen Teilen des Landes, obwohl sich schon zu dem gestern abend stattgehabten Bankett eine große Anzahl eingeschunden hatte. Gegen halb 9 Uhr eröffnete Bundespräsident v. Greiff in der mit deutschen, württembergischen, preussischen, bayerischen, badi-schen usw. Fahnen geschmückten Turnhalle den Bundesstag. Zu seiner Freude lächelte er konstatierend, daß sowohl Mitgliederzahl als Vermögen des Bundes zugenommen hätten. Am 31. Dezbr. 1907 gehörten 1817 Vereine mit 104 000 Mitgliedern dem Bunde an, das Vermögen ist auf 498 000 Mark angewachsen. Für Unterstützungen wurden in den

letzten zwei Jahren 130 000 M. verausgabt. Zum ehren-den Andenken an den verstorbenen Großherzog Friedrich von Baden, eines eifrigen Gönners des Bundes, und der verstorbenen Bundesangehörigen erhebt sich die Versammlung von den Sigen. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste, wonach 139 stimmberechtigte Teilnehmer zugegen sind, wird der Rechenschaftsbericht vorgelegt. Hierbei wird aus der Mitte der Versammlung der Wunsch laut, man möge Schritte tun, daß im Reichshausparlament etwas mehr für Veteranen ein-gesetzt werde. Der Vorsitzende erklärt, daß bereits durch den Koffhäuserbund derartige Vorstellungen im Gange seien. Nach kurzer Diskussion wird die Decharge erteilt. Eine rege Debatte entspann sich bei Punkt 7 der Tagesordnung: Vete-ranenstützung König Wilhelm-Trost. Zugestimmt wurde einem Antrag des Präsidiums: „Der Bundesstag in Ellwangen wird gebeten, für den Fall die im Jahresetat bei der Vete-ranenstützung König Wilhelm-Trost für Unterstützung aus-geworfenen Mittel nicht ausreichen, das Bundespräsidium zu ermächtigen, die Gesamtsumme bis zum Betrag von 10 Proz. derselben zu überschreiten.“ Zum nächsten Tagungsort wurde Ludwigsburg bestimmt. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Es folgte nun der Festzug, an dem 398 Vereine mit 261 Fahnen teilnahmen. An den Festzug schloß sich ein Festessen an. Nachmittags ging's zum Festplatz, wo sich bald ein volkstümliches Treiben entfaltete.

### Hauptversammlung des Flottenvereins in Danzig.

**Danzig, 14. Juni.** Die 8. ordentliche Generalver-sammlung des Deutschen Flottenvereins wurde heute vor-mittag eröffnet. Namens der Vertreter der Staatsregierung führte Oberpräsident Dr. von Jagow aus, die Regierung wünsche, der Flottenverein solle nicht verschwinden, sondern weiter ausgebaut werden. Der Flottenverein dürfe nicht ein Anhängsel des Reichsmarineamts sein, sondern müsse selbständig sein und Vertrauen im ganzen deutschen Volke haben. Er dürfe nicht als Organisation der Regierung angesehen werden, sondern als Ausdruck des Willens des deutschen Volkes. An den Kaiser wurde ein Telegramm geschickt, worin es heißt, der Flotten-verein verfolge unverrückbar das Ziel, das Vaterland in den Besitz einer Flotte zu setzen, welche den für seine Wohl-fahrt nötigen Frieden sichere. Die Hauptversammlung nahm dann eine Resolution an, worin es heißt:

Der Flottenverein ist und bleibt ein national-politischer, also vaterländischer Verein, der seine Parteipolitik treibt und dessen vornehmste Aufgabe darin besteht, die Betätigung des nationalen Ge-fühls zu heben. Der Flottenverein beansprucht hierfür das Recht, zu Fragen des schnelleren Ausbaues der Flotte Stellung zu nehmen. Hierauf erfolgte die Wahl des Präsidiums. Zum Präsidenten wurde gewählt: Fürst Otto zu Salm-Horstmar und falls dieser das Amt nicht annimmt, Großadmiral von Rösser. Die tele-graphischen Anfragen an die nicht anwesenden Mitglieder des früheren Präsidiums, ob sie eine voll. Wiederwahl an-nehmen würden, wurde von diesen verneinend beant-wortet, auch von General Reim aus politischen Gründen. Zu Mitgliedern des Präsidiums wurden gewählt: 1) Vize-präsident: Erzengel v. Liebermann-Kassel mit 189 von 121 Stimmen; 2) Vizepräsident: Kommerzienrat Körner-Kürnberg mit 188 Stimmen; 3. Geschäfts-führender Vor.: Kontreadmiral Weber-Berlin mit 191 St.; 4) Stellvert. Geschäftsführ. Vor.: Major Schwarzenberger-Danzig mit 138 Stimmen; 5) Hauptkassierer: Bankier von der Handt Berlin mit 188 St.; 6) 8 Beisitzer. Das neue Präsidium wurde, nachdem die Annahme der Wahl seitens der Anwesenden festgestellt war, auf Freitag vormittag um 11 Uhr zur kon-

stituierenden Versammlung nach Berlin gebeten. Die nächste Hauptversammlung findet in Nürnberg statt. (Sturm. Beif.) Generalmajor v. Thaeter-Fürth begrüßte die Wahl herzlich und bat, Vergangenes vergessen sein zu lassen. Dies seien die einzigen Worte, welche die Bayern am heutigen Tage gesprochen hätten. (Langanhalt. sturm. Beif.) Für die Lehrer-fahrten wurden 13 000 M. und 5 Tage festgesetzt. Die angemeldeten Schülerfahrten wurden genehmigt. Die Er-nennung des Fürsten Otto zu Salm-Horstmar zum Ehren-präsidenten und des Generals Reim zum Ehrenmitglied wurden von der Tagesordnung abgesetzt und dem neuen Präsidium überwiesen. Unter stürmischem Beifall wurde dem Rest des alten Präsidiums der Dank ausgesprochen. An General Reim wurde ein Telegramm geschickt, worin ihm für seine unvergleichliche Tätigkeit, durch welche er wesentlich zur Güte des Flotten-vereins beigetragen habe, der herzlichste und wärmste Dank ausgesprochen und für seinen hochherzigen Entschluß, welcher die Einigkeit hergestellt habe, dankbarem Empfinden Aus-druck verliehen.

### Handel und Verkehr.

\* **Nagold, 12. Juni.** Riechen wurde verkauft zu 2 bis 2.20 M. per Ztr.

\* **Neuenbürg, 13. Juni.** Die dem heutigen Schweine-markt zugeführten 28 Stück Milchschweine wurden zu 28 bis 36 M. das Paar verkauft.

\* **Sulz a. R., 10. Juni.** Wollmatt. Zu Preisen von 119—116 M. pro Zentner alles verkauft.

\* **Vom Vordachtal, 13. Juni.** Die Heuernte hat allge-mein begonnen. Das Ertragnis ist in Qualität und Quantität sehr befriedigend. Käufe sind noch nicht abge-schlossen. — Rinde wird den Gerbern andauernd viel zugeführt. Sie bezahlen M. 3.50 bis M. 4.— pro Zentner.

\* **Gaildorf, 12. Juni.** Lebhaft gestaltete sich der Auf-kauf von Gerberinde, insbesondere von eichener Glanz-rinde. Letztere wird mit 4 M., Grobrinde mit 1.80 M., Kaitelrinde mit 2.70 M. und Fichtenrinde mit 2—2.20 M. je per Zentner bezahlt.

\* **Grailsheim, 14. Juni.** Der Schweinemarkt war wieder sehr belebt. Die Zufuhr von Milchschweinen betrug 500 Stück, die der Läuferchweine nur 6 Stück. Alles wurde verkauft, die Milchschweine zu 40—55 Mark, die Läuferchweine zu 84—90 M. das Paar. Der Gesamt-umsatz betrug annähernd 12 000 M.

### Vorausichtiges Wetter

am Dienstag den 16. Juni: Ziemlich heiter, trocken, später Gewitter.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altenfeld.

„Anorr-Sos“ — ein Original-Pro-  
dukt, das sich durch seine hohe Würzkrast  
auszeichnet — wird nur in Original-  
flaschen verkauft und darf nur in solche  
nachgefüllt werden. Wer „Anorr-Sos“  
kaufen will, lasse sich nichts anderes geben.

„Ich habe ihn — ich habe ihn,“ jubelte sie in kind-lichen Freude. „Er lag unter der großen Palme unter den Farnen. Lante war auch da; sie fragte, was ich suchte, da antwortete ich nur, Sie hätten einen Brief verloren.“

Carola erfaßte umfaßt den Arm des Kindes. „Hast Du ihn ihr gezeigt?“ forschte sie mit flammenden Blicken, „was sagte sie Dir?“

„Nein ich zeigte ihn nicht,“ versetzte das Kind befehl-ig, denn es hatte Lob und nicht Tadel erwartet. „Lan-te sagte auch nichts, und ich kam sofort hierher.“

„Das ist gut,“ beruhigte lächelnd Carola, „ich danke Dir, Aha, es hätte mir sehr leid getan, den Brief nicht heute noch abholen zu können. So, jetzt wollen wir „Solma“ spielen.“

Dies war hinreichende Belohnung für Aha und bald waren beide so sehr in das Spiel vertieft, daß Frau von Warneds Eintritt in das Spielzimmer gar nicht bemerkt wurde. Aha wollte gerade triumphierend einen Hauptzug tun, der ihr den Sieg sicherte, als die Lante heftig zu Aha sich wendete:

„Nun in der Halle geht's lustig zu, und es wird getanzt, das heißt und man erzählt sich Geschichten, willst Du nicht daran teil nehmen, mein Liebste?“

„O gern,“ das Kind sprang von seinem Sitze auf und eilte der Tür zu. „Wollen Sie nicht mitkommen Fräulein Barmekl?“ fragte es stehen bleibend.

„Jetzt noch nicht,“ nahm die Lante schnell das Wort, ehe Carola antworten konnte, „ich habe hier erst zu re-den. Lauf nur fort, mein Kind. Welch ein entsetzliches Regenwetter,“ begann sie dann, als die Tür sich geschlos-sen hatte. Es ist wirklich schwer, die vielen Gäste im Hause zu unterhalten.“

Sie nahm einen Sessel und setzte sich der Gouvernante gegenüber, dann fuhr sie fort: „Doch darüber woll-te ich nicht mit Ihnen reden, Fräulein Barmekl, ich habe eine wichtigere Sache und muß um Ihre volle Aufmerk-samkeit bitten.“

Carola erhob übertracht fast erschreckt ihr Antlitz. Seit der stürmischen Unterredung vor wenigen Tagen hatte diese Frau ihr noch kein freundliches Wort gesagt, nur Thilo hatte es bewirkt, daß sie vorläufig noch im Hause bleiben durfte.

„Ich hörte von meinem Sohn, daß er Sie zu seiner künftigen Gattin gewählt hat,“ fuhr die Dame noch immer freundlich fort. „Darf ich fragen, ob Sie seine Hand an-genommen haben?“

„Ja, das habe ich getan,“ lautete die stolze An-antwort.

„Nun gut, Sie erinnern sich gewiß noch der Unter-redung, die ich mit Ihnen vor wenigen Tagen in dieser Angelegenheit hatte?“ fragte die Herrin milde. „Ohne mein bedeutendes Vermögen kann mein Sohn auf dem Erlenhofe nicht seine Existenz haben. Sein Vater und ich kamen überein, daß ich mein Erbteil hinterlassen könne, wenn ich wollte, denn er setzte voraus, daß Thilo mein rechtmäßiger Erbe werden müsse.“

Aber ich gebe Ihnen im unerschütterlichen Ernst die feste Versicherung, daß ich mein Testament nur zu seinen Gunsten machen werde, wenn er mit meiner Zu-stimmung heiratet. Ich wünsche, daß mein Sohn mit einer Tochter verheiratet, die ihn liebt und nicht allein nach seinem Reichtum verlangt. Wenn ich nun überzeugt sein könnte, daß Ihre Wahl unelggemäßig wäre, so würde ich Sie vielleicht als Tochter in meine Arme schließen. Aber ich habe gute Menschenkenntnis und glaube mich nicht in Ihrem Charakter zu irren, daher behaupte ich, Sie lieben Thilo nicht mehr und nicht weniger wie jeden Fremden. Es ist unrecht von Ihnen, meinem Sohne Liebe zu heu-seln, während Ihr Herz einem Manne gehört, dem Sie verlobt sind; Sie vernichten dadurch das Lebensglück zwei-er Menschen. Nun, müssen Sie mir nicht Recht geben?“

Mit einem Nicken lehnte sich Frau von Warned in ihren Sessel zurück und betrachtete aufmerksam das

Antlitz der Gouvernante, in dem Stolz, Ueberraschung und tiefe Beschämung abwechselten.

„Ich sehe es Ihnen an, daß Sie mir Recht geben,“ sagte die ältere Dame unbeirrt fort, „als Carola die Augen senken mußte, und jetzt will ich ganz offen mit Ihnen reden. Als Gattin meines Sohnes wird es Ihnen noch viel schlechter ergehen, als jetzt. Sie sind nicht im-stande, diese Dienerschaft, Wagen und Pferde zu halten, ja, Sie werden sparsam sein und sich einschränken müssen, um überhaupt fertig zu werden. Thilo ist noch sehr jung, er weiß gar nicht, was er alles für ein Mädchen auswählt, das ihn nicht liebt.“

„Aber Frau von Warned,“ sammelte endlich Carola, die jetzt noch ihren letzten Trumpf ausspielen wollte, „Ihr Sohn liebt mich, ich liebe ihn und will seine Gattin werden. Sie können mich doch nicht hindern?“

„Gewiß nicht; Thilo ist majorenn, er kann tun, was er will; aber ehe Sie einen festen Entschluß fassen, Fräulein Barmekl, möchte ich Ihnen einen Vorschlag machen.“

Frau von Warned hielt inne, doch als Carola atem-los lauschte, fuhr sie fort: „Geben Sie meinen Sohn frei. Schreiben Sie ihm den wahren Grund, nämlich, daß Sie nur nach seinem Gelde streben, und daß Sie schon lange mit einem Italiener verlobt sind, den —“

„Wie wissen Sie das?“ kam es heiser von Carolas Lippen. „Sie müssen meinen Brief gelesen haben, den ich verlor.“

„Das ist ja meine Sache, genug, daß ich es weiß. Wenn Sie mir versprechen, dieses Haus zu verlassen, ohne meinen Sohn noch einmal zu sehen, gebe ich Ihnen 20 000 Mark.“

Eine lange Pause entstand. Frau von Warned lächelte, daß sie gesiegt habe und fragte endlich: „Nun, was meinen Sie zu meinem Vorschlag?“

Fortsetzung folgt.



## Fünfbrunn.

# Wald-Verkauf.

In der Nachlasssache des Bauers  
**Andreas Seidt von Fünfbrunn**  
 bringe ich am  
**Montag, den 22. Juni ds. Js.**  
 vormittags 1/10 Uhr

auf dem Rathaus zu Fünfbrunn zur öffentlichen Versteigerung folgenden auf der Markung Götzellfingen O.A. Freudenberg, gelegenen Wald:  
 Parz. No. 728 2 ha 63 a 04 qm Nadelwald und Weg im Glashäuser Wald.

Liebhaber sind eingeladen.  
 Altensteig, den 13. Juni 1908.

Bezirksnotar Beck.

# BAU-AKKORD.

Zu einem großen Wohn- und Oekonomiegebäude für Herrn  
 Chr. Schnierle in Ehernbach sind die

**Grab-, Beton-, Maurer- u. Stein-**  
**hauerarbeiten, Zimmerarbeiten** | Handarbeit  
**Flaschenerarbeiten** | ohne Material-  
 lieferung

im Submissionsweg zu vergeben.  
 Pläne, Voranschläge etc. liegen beim Bauherrn zur Einsicht auf.  
 Offerte wollen bis

**Dienstag, den 16. Juni,**  
 mittags 2 Uhr

um welche Zeit auch die Eröffnung derselben in der Wirtschaft von  
 Louis Koch stattfindet, abgegeben werden.

Freudenberg, 11. Juni 1908.

O.-A.-Straßenmeister Bernhardt.

Besenfeld-Schwarzenberg.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag und Freitag, den 18. u. 19. Juni ds. Js.**  
 in unseren Gasthof zur „Sonne“ in Besenfeld  
 freundlichst einzuladen.

Ersz Pfeife  
 Sonnenwirt.

Bögle Frey  
 Tochter des  
 † Schultheißen Christian Frey.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
 Einladung entgegennehmen zu wollen.

# Landw. Bezirksverein Nagold.

## Landw. Wanderausstellung in Stuttgart.

Vom 25.—30. Juni d. Js. findet in Stuttgart—Cannstatt die  
 Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt und werden  
 unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch derselben aufgefordert.

Das Eintrittsgeld beträgt am Freitag, den 26. und Samstag, den  
 27. je 2 Mk. und am Sonntag und Montag, den 28. und 29. Juni  
 je 1 Mk.

Die Mitglieder des landw. Vereins erhalten eine Preisermäßigung  
 von 10%, wenn die Karten durch den Vereinsvorstand in der Höhe von  
 mindestens 25 St. bezogen werden.

Bestellungen auf Karten unter Angabe der Zeit der Abreise wollen  
 unverzüglich, durch Vermittlung der H.H. Ortsvorsitzer, an den Vereins-  
 sekretär O.K. Sparr, Gaisler in Nagold gerichtet werden. Aus der  
 Vereinskasse kann ein Reisekosten-Beitrag nicht gewährt werden. Den  
 Vereinsmitgliedern wird empfohlen die Ausstellung am Samstag, den  
 27., Sonntag, den 28. und Montag, den 29. d. Mts. zu besuchen und  
 mit den ersten Zügen abzufahren.

Arbeitgeber können für ihre Arbeiter (Dienstdoten) Besuchsarten  
 zum Preis von 50 Pfg. auf schriftliche Anforderung in dem „Empfangs-  
 raum“ am Eingang der Ausstellung von Montag, den 22. Juni morgens  
 8 Uhr ab entgegennehmen.

Nagold, den 11. Juni 1908.

Der Vereinsvorstand:  
 Reg.-Rat Ritter.

R. Forstamt Pfalzgrafeneweiler.

## Reißig-Verkauf

am Mittwoch, den 17. Juni  
 vormittags 9 Uhr an der Holder-  
 stöckelhütte aus dem Staatswald  
 Untere Birchwies 169 Km. Nadel-  
 holz-Reißig auf Hausen und 4  
 Lose Schlagraum, ferner aus  
 Ehernbachersteig, Ebene, Ob. Finster-  
 grüble und Scheidholz der Gutten  
 Edelweiler, Grömbach und Rälber-  
 brunn 27 Lose unaufbereitetes Reißig.

Altensteig.  
 Unterzeichneter verkauft den

## Grabertrag

von 1 Morgen Wiese in der inneren  
 Neute, sowie von 1/2 Viertel in  
 den Dorfsäckern.

Gottfried Schilling.

Altensteig.

## L. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr.

empfiehlt  
 sein großes Lager in

## Sommer-

### Artikeln

wie:

**Fertige**  
**Herren-Hemden**  
 in weiß und farbig  
 Vorhemden, Cravatten  
 Taschentücher  
 Handschuhe  
 in den modernsten Fassonen  
 und besten Qualitäten.

**Touristen-Hemden**  
 farbige  
**Einsack-Hemden**  
**Sweaters**  
**Radsahr-Strümpfe**  
**Radsahr-Gamaschen**  
 in reicher Auswahl

**Baumwollene**  
**Reform-Hemden**  
**Reform-Unterhosen**  
**Reform-Unterjassen**  
 in **Wacco** und **Beige**.

**Reinwollene und**  
**halbwollene**  
**Normal-Hemden**  
**Normal-Unterhosen**  
**Normal-Unterjassen**  
 in vorzüglichen Qualitäten  
 und in jeder Größe.

**Strümpfe, Socken**  
 in **Baumwolle** u. **Wolle**.

**Damen- und Kinder-**  
**Schürzen**  
**Kinder-Röckchen**  
**Kinder-Mittel**  
**Trieler**

**Badhosen**  
**Solenträger**  
**Reh-Jaden**  
 zu **billigsten Preisen**.

**L. W. Lutz Nachf.**

Fritz Bühler jr.  
 Altensteig

Telefon 5.

Grömbach.

## Danksgiving.



Für die uns beim Hinscheiden unseres  
 lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Schwieger-  
 vaters

**Joh. Georg Kürble**

erwiesene Teilnahme, für die zahlreiche Beglei-  
 tung zu seiner letzten Ruhestätte von Nah und  
 Fern, sowie für die vielen Blumen Spenden danken  
 herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

## Bekanntmachung.

Auf der Schweinezuchtstation in Sindlingen sind wieder an-  
 gefordert worden 16 männliche und 13 weibliche Ferkel.

Bestellungen seitens der Mitglieder des landw. Bezirksvereins nimmt  
 Herr Vereinskassier Baizer entgegen. Der Preis pro Zwei-Monat-Alter  
 und pro Stück beträgt 36 Mk. für die männlichen und 30 Mk. für die  
 weiblichen Tiere.

Nagold, den 13. Juni 1908.

Der Vorstand d. landw. Bezirksvereins:  
 Regierungsrat Ritter.

## Zahn-Atelier

von

**Wilhelm Holzinger**

Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.

Täglich zu sprechen, Sonntags bis 1 Uhr.

Altensteig.

## Fabris-Auktion.

Am Samstag, den 20. ds.  
 Mts. vorn. 9 Uhr wird im  
 Forstamtgebäude wegen Weg-  
 zugs allerlei Hausrat, worunter eine  
**Sophagarnitur** und ein  
**Secretär**,

außerdem noch ein



**Viktoria-**  
**Haischen**  
**Pferdegeschirr, Schlitten-**  
**geläute etc.**  
 versteigert.

Altensteig.

## Milch

ist zu haben bei

Gaisler.

Altensteig.

## Conditorei Sedy

empfiehlt täglich frisches  
**5 Pfg. = Hefenbackwerk.**

Wangenwald.

Einen

## Heuwender

welcher bloß einmal im Gebrauch,  
 also ganz neu, gibt billig ab, weil  
 zum Ochsenfuhwerk nicht geeignet  
 Stein.

## Agentur

alter Feuerversicherungs-Gesell-  
 schaft ist unter günstigen Beding-  
 ungen zu vergeben. Offerten unt.  
 M. 3358 an Haasenstein u. Vog-  
 ler A.-G., Stuttgart.

## Die Zeitungs- nummern des Jahrgangs 1888

von

„Aus den Tannen“

werden von uns zur Vervollständi-  
 gung unserer Zeitungsbände der  
 früheren Jahrgänge  
**zu kaufen gesucht.**

Den alten Stamm unserer treuen  
 Leser bitten wir um freundliche  
 Mitteilung, falls die Zeitungs-  
 nummern des uns noch fehlenden  
 Jahrgangs 1888 vorgefunden werden.  
 die Redaktion ds. Bl.

50 Pfg. **Nissin** 50 Pfg.  
 Sicherstes u. angenehmstes Mittel gegen  
**Kopfschmerzen** und deren Grund  
 Neu zu haben: Apotheken Altensteig  
 und Nagold.

## Flechten

kleinste und beste Schuppenmittel

**offene Füße**

Reinhalten, Betagene, die Füße, die  
 Füße, die Füße sind oft sehr hart;  
 wer bisher vergeblich hoffte  
 schallt zu werden, mache noch einen Versuch  
 mit der besten Methode

## Rino-Salbe

ist von Gott und Maria. Doch nach L.  
 Dankeschreiben geben täglich ab.  
 Der welt in Ordnung ist eine - grü - mt  
 u. Frau R. Schönbart & Co., W. K. K. K.  
 Filialen in allen Städten  
 Sie haben in den meisten Apotheken

## Gestorbene.

Stuttgart: Karl Stooß, Mittelschul-  
 lehrer.

Stuttgart: J. Böhringer, Lokomo-  
 tivführer a. D.

Stuttgart: Karl Kausler, Privatier.  
 Straßburg i. E.: Fritz Schwerin,  
 Major.

Krosa: Wilhelm Eichart, Architekt.

